Tschechisches und deutsches musikalisches Prag vor dem 1. Weltkrieg. Persönlichkeit des Musikkritikers und -schriftstellers Richard Batkas

Markéta Koptová

Nicht nur in der Musikgeschichte sind viele Persönlichkeiten zu finden, die zu ihrer Zeit zu den bedeutendsten Komponisten, Theoretikern, Schriftstellern, Kritikern usw. gehörten. Im Laufe der Zeit wurden sie aber vergessen und heute hat man über ihr Leben und Wirken kaum Informationen. In diese Gruppe gehört auch Richard Batka, der am 14. Dezember 1868 in Prag geboren wurde und am 24. April 1922 in Wien starb. Gerade Persönlichkeit Richard Batkas ermöglicht uns eine gute Einsicht in die Problematik der deutsch-böhmischen Verhältnisse an der Wende des 19. und 20. Jahrhunderts.

Die Familie von Richard Batka stammte teilweise aus Mähren, zum Teil auch aus Südböhmen und der Slowakei. Mitglieder des Geschlechtes beeinflussten markant das zeitgenössische Musikleben. Richard Batka war Neffe des Preßburger Stadtarchivars und bedeutenden Musikkritikers Johann Baptist Batkas und Sohn eines kaiserlichen Rates und Kaufmanns. Nach dem Abitur am Prager Gymnasium studierte Batka Germanistik und Musikwissenschaft an der Prager Deutschen Universität. Zu seinen Dozenten gehörte unter anderen Guido Adler, der den jungen Wissenschaftler zum Interesse für tschechische, vorwiegend mittelalterliche, Musik führte. Im Jahre 1894–1895 legte Batka seine Dissertation *Über die altnordischen Stoffe in der deutschen Literatur bis Herder* ab, wofür er zum Dr. phil. promoviert wurde.

Nach seinen Studien wirkte Richard Batka in Prag, wobei er sich eher im deutschsprachigen Kulturmilieu bewegte, in dem er auch erzogen wurde. Zwischen 1896 und 1898 gab er zusammen mit Hermann Teibler *Neue musikalische Rundschau* heraus, bis 1908 arbeitete er als Referent mit dem renommierten *Prager Tagesblatt* zusammen. Unter anderen wirkte er als Referent, Kritiker und Korrespondent der Prager Tageszeitung *Bohemia* und der Zeitschriften *Neue Revue* und *Deutsche Arbeit*. Er führte auch Musikabteilung in der *Bunten Revue* und künstlerische Beilage der Münchner Zeitschrift *Der Kunstwart*.

Nebst der journalistischen Tätigkeit band sich Richard Batka auch ins Prager Kulturleben ein. Zusammen mit Ernst Rychnovsky wurde er als Organisator von Konzerten, Aus-

stellungen und wissenschaftlichen Gesprächen bekannt. Zum Zweck der Produktion der Konzerte historischer sowie moderner Musik gründete und führte er in Prag *Dürerbund*, redigierte Notensammlungen *Bunte Bühne*, *Wolfgang Amadeus Mozarts gesammelte Poesien* und *Hausmusik*. Zwischen 1906–1907 unterrichtete Batka Kulturgeschichte am Prager Konservatorium, seit 1908 hielt er Vorlesungen im musikwissenschaftlichen Seminar der Prager Deutschen Universität. Zu seinen größten Verdiensten gehörte Durchsetzung der zeitgenössischen Musik in Prag, was sich unter anderen durch tschechische Premieren der Werke von Richard Strauss und Gustav Mahler äußerte.

Aufgrund der national gefärbten Feindlichkeit gegen seine Person verließ Batka 1908 definitiv Prag und setzte sich in Wien nieder. Hier arbeitete er bis 1919 als Referent für den *Wiener Fremdenblatt* und dann knüpfte er Zusammenarbeit mit *Wiener allgemeiner Zeitung* an. 4 Jahre lang gab er zusammen mit Richard Specht Zeitschrift *Der Merker* heraus, wo er häufig tschechische Musik rezensierte und die Leser mit der Geschichte der tschechischen Musik bekanntmachte. Zwischen 1909 und 1914 unterrichtete Batka Operngeschichte an der Wiener Akademie für Musik und darstellende Kunst. Am 24. April 1922 starb Richard Batka in Wien. Ende seines Lebens war im Zeichen existenzieller Probleme, was sich in der Qualität seiner späten Werke äußerte.

Batka wirkte als renommierter Musikkritiker und -publizist, seine Arbeit umfasste aber ein breites Spektrum der musikalischen Kunst. Unter dem Einfluss Guido Adlers studierte er tschechische Musikgeschichte, vor allem mittelalterliche Kunst und Musik der Deutschen, die auf dem böhmischen Gebiet komponierten. Immer versuchte er, einen Komponisten zu finden, den er zum gleichen Masse als einen tschechischen sowie deutschen Komponisten nennen könnte. Das gelang ihm aber nicht. Tschechische und deutsche Geschichte betrachtete Batka gleichmäßig, auch wenn er von der zeitgenössischen Kritik mehrmals vom Nationalismus und sogar Chauvinismus bezichtigt wurde. Batka nahm seine Kenntnisse auch auf dem Gebiet der Mediävistik in Anspruch, z.B. in der Schrift *Die Lieder Mülichs von Prag* (Prag 1905).

Richard Batka wurde zum inoffiziellen Berater des Direktors des Neuen deutschen Theaters zu Prag Angelo Neumanns. Persönlich hatte er Vorbehalte zum Verismo, vor allem zu seinen drastisch naturalistischen Libretti, trotzdem empfahl er dem Direktor breites Repertoire, einschließlich der veristischen Opern. Als Publizist machte er dann Programm des Neuen deutschen Theaters gut sichtbar, vor allem das im Jahre 1901 aufgeführte Zyklus der Gluckschen Opern. Auch trotz des Anfangsbedenkens wurde er später zum Fürsprecher des jungen Leo Blechs, der zwischen 1899–1906 zum ersten Kapellmeister des Orchesters des Neuen deutschen Theaters zu Prag wurde. Im Prager Musikmilieu setzten sie zusammen symphonisches Werk Mahlers, Bruckners und Richard Strass' durch. Batka schrieb Libretti zu Blechs Opern *Versiegelt*, *Das war ich, Alpenkönig und Menschenfeind* und *Aschenbrödel*. Er war Beschützer der Wagnerschen Opern und seiner Prinzipien der dramatischen Kunst, dazu unterstützte Batka auch die moderne Regie der Werke von Meyerbeer. Der Neuigkeiten in der Opernregie widmete sich Batka auch theoretisch: er studierte und analysierte Funktion des Lichtes, der Bewegung und weiterer szenischen Bestandteile vor allem in Wagnerschen Vorstellungen. Als Libret-

tist wurde Batka zum Autor von 25 Operntexten, die unter anderen Mascagni, Blech oder d'Albert vertonten. Libretti übersetzte er auch von der tschechischen, polnischen, französischen und italienischen Sprache ins Deutsche. Zugleich beschäftigte er sich mit dem Verhältnis der Musik- und Textkomponente der Libretti und mit der Theorie der Übersetzung der Operntexte.

Unter dem Einfluss seiner persönlichen sozialdemokratischen Orientierung und des zeitgenössischen politischen Druckes half Richard Batka seit 1906 Arbeiterabonnementvorstellungen im Prager deutschen Theater durchzuführen. Die Kulturarbeit übte er in deutschen Ausbildungsvereinen aus und stand bei der Geburt einiger von denen. In seinen Arbeiten bemühte er sich auch um Modernisierung des Kulturlebens. Er studierte Schöpfung für Kinder, „leichte" Musik sowie häusliches Musizieren. Dadurch gehörte er zu den bedeutenden Beitragenden der sich langsam entstehenden Musiksoziologie.

Für die tschechische Musik hatten größte Bedeutung seine gerade, manchmal scharfe Kritiken und Studium der tschechischen Musikgeschickte. Außer der dreibändigen *Allgemeinen Geschichte der Musik* (Stuttgart 1909, 1912 und 1915) schrieb Batka auch *Studien zur Geschichte der Musik in Böhmen* (Prag 1901) und *Geschichte der Musik in Böhmen. 1. Böhmen unter deutschem Einfluss 900–1333* (Prag 1906).

Die bedeutendste Schrift über die tschechische Musik Richard Batkas ist das fast hundertseitige Buch *Die Musik in Böhmen*, das der Verlag Marquardt in Berlin im Jahre 1906 herausgab. Es handelt sich um ein Buch mit dem Ziel (laut der Vorrede) auf die ausgezeichnete Qualität und reiche Tradition der tschechischen Musik hinzuweisen und die deutsche Bevölkerung Prags und damaligen Tschechiens zu der böhmischen Musik zu bringen. Hier ist nötig zu betonen, dass Batka selbst am Grenzpunkt zwischen beiden Nationalitäten stand und vor allem tschechische Kritik ihn auf keinen Fall schonte. In *Der Musik in Böhmen* reagierte Batka auf die Entwicklung der historiographischen Forschung. Auch wenn zwischen 1900–1906 mehrere Schriften mit ähnlicher Thematik entstanden (z.B. *Musik in Böhmen* von Otakar Hostinský, *Geschichte der böhmischen Musik* von Zdeněk Nejedlý oder *Kurze Übersicht der böhmischen Musikgeschichte* Jaromír Boreckýs), immer fehlte eine ähnliche Publikation der deutschen Provenienz. Batka fühlte auch Bedarf, auf die zeitgenössische Literatur zu reagieren und sie kritisch zu bearbeiten.

Die Musik in Böhmen ist in 8 Grundkapitel mit prosaischen Titeln *Die höfliche Zeit (bis 1400), Die Zeit der Kirchenreform, Von Logi bis Mozart, Die Anfänge der tschechischen National-Musik, Friedrich Smetana, Dvořák, Fibich* und *Die Gegenwart* gegliedert. Das Werk gibt eine übersichtliche Erläuterung der tschechischen Musikgeschichte, in der sich Batka teilweise auch an Kulturgeschichte der Deutschen wendete. Er vergaß aber nicht festzustellen, dass der Einfluss der deutschen Kultur auf böhmische Länder aufgrund historischer Gegebenheiten bestimmt sei. Auf keinen Fall versuchte Batka die deutsche Kultur über die böhmische hervorzuheben. Eine große Aufmerksamkeit des Autoren wendete sich an die zeitgenössische Musik, also zum Trio Smetana, Dvořák und Fibich. Dabei vergaß Batka die sog. böhmische Musikantenemigration, Hussitenzeitalter sowie

weitere geschichtlichen Epochen nicht zu besprechen, die dagegen die oben genannten Autoren nicht so intensiv betrachteten.[1]

Einen wertvollen Blick auf das Schaffen Batkas sowie auf Reaktionen der (v.a. tschechischen) Seite bieten Kritiken. Dr. Walter Riemann gab in der Zeitschrift *Deutsche Arbeit* im Januar 1907 eine ziemlich umfangreiche und lobende Rezension auf Batkas *Die Musik in Böhmen* heraus. Dabei begann er mit den Worten, dass solche Schrift auf dem Büchermarkt wirklich fehlte, da Böhmer über den deutschen musikalischen Einfluss nichts hören wollen und da Deutschen zwar Dvořák, Fibich und Smetana kennen, über ihre Vorläufer und über die musikalische Entwicklung Böhmens allgemein sie aber wirklich keine Ahnung haben.

Auch Zdeněk Nejedlý beschäftigte sich mit dem Buch von Richard Batka. Er hielt darüber Kritik in der *Čechischen Revue* Nr. 4 aus dem Jahre 1908 ab.[2] Sein Artikel heißt *Richard Batka über die čechische Musik* und nimmt sogar 13 Seiten der Zeitschrift ein. An dieser Stelle ist es wichtig, einige zusammenhängende Informationen aus dem Buch *Die Musik in Böhmen* Batkas zu nennen. In dem Literaturverzeichnis zitierte Batka den erstem Teil der Geschichte des Hussitengesangs Zdeněk Nejedlýs sowie seine im Jahre 1903 erschienene *Geschichte der böhmischen Musik* und direkt im Text arbeitete, polemisierte und kritisierte er beide genannten Quellen. Batka stimmte z.B. mit der Bezeichnung „nationale Musik" für die Ära Dvořák's und Smetanas zu, diesen Begriff lehnte er aber als Grundbezeichnung für die ganze Musikgeschichte Böhmens ab. Er dementierte auch Behauptung Nejedlýs, dass das Hussitenzeitalter zur Zeit des absoluten Verfalls und Untergangs der Musik in allen Richtungen war. Im Gegenteil wies er auf die Entwicklung des Hussitenchorals usw. hin.

Zdeněk Nejedlý fasste seinen Aufsatz leider als einen Angriff auf die Persönlichkeit Richard Batkas. Er versuchte nachzuweisen, dass Batka eigentlich seine eigenen Werke abschrieb und dabei geruhte er sich nicht, Nejedlý zu zitieren! Dieser feurige Kampf mündete letztendlich in den Gedanken aus, Richard Batka sei nur ein Ausländer, der über böhmische Musik keine Ahnung habe. Deswegen habe er kein Recht, sich über sie obschon zu äußern. Ich persönlich kann dazu sagen, dass ich bei der Analyse beider Schriften nur eine einzige Stelle gefunden habe, wo sich beide Autoren einigten, und zwar bei der Abreise Dvořák's nach Amerika.[3] In anderen Kapiteln sind die Meinungen beider Wissenschaftler ganz unterschiedlich. Indem sich Nejedlý am meisten Smetana widmete, versuchte Batka ein objektives Bild der Gesellschaft und des musikalischen Geschehens allgemein zu geben. So fing an ein weiterer Kampf Zdeněk Nejedlýs zu brennen, diesmal ging es aber nicht um so bekannte Sache wie bei Bedřich Smetana.

---

1 Z.B. der musikalischen Emigration widmete sich Batka als der einzige von den oben genannten Schriftstellern.

2 Zdeněk Nejedlý, „R. Batka über die česchische Musik", *Čechische Revue*, 2 (1908), Nr. 4, S. 305–316.

3 Beide waren der Meinung, dass Dvořák's künstlerische Entwicklung aufgrund der amerikanischen Reise sich nicht mehr weiter auf die gleiche Art und Weise entwickeln kann.

Im Jahre 1978 dachte Jaromír Paclt im Aufsatz *Zdeněk Nejedlý und Geschichte der böhmischen* Musik über musikgeschichtliches Schaffen Nejedlýs nach. Auch Paclt kehrte zum Fall Richard Batka zurück, weil er der Meinung war, dass weitere Schriften mit der Thematik der böhmischen Musik nur und ausschließlich unter dem Einfluss Zdeněk Nejedlýs entstehen konnten. Dazu äußerte er sich: „Interessant und belehrend ist der Fall R. Batkas, eines deutschen, in Prag geborenen Musikkritikers und -schriftstellers. Es ist möglich zu behaupten, dass die umfangreichsten Schriften über die böhmische Musik und ihrer Geschichte ohne ‚Geschichte' und weiterer Schriften Nejedlýs nicht entstehen könnten."[4] Mit dieser Behauptung kann ich aber nicht zustimmen.[5]

Allgemein wurde Batka bis zu einem bestimmten Masse zur Opfer der böhmisch-deutschen und deutsch-böhmischen nationalistischen Streite, als er von der böhmischen Kritik Chauvinist genannt und als sein Werk als nationalistisch gefärbt verstanden wurde. Aus diesem Grund wurde das Werk Batkas abgelehnt. Die Nationalität des Wissenschaftlers spielte dabei die größte Rolle. Dies beweist auch Rezension von Jan Branberger auf Batkas weitere historische Schrift *Die moderne Oper*.[6] Branberger selbst schrieb in der Zeitschrift *Dalibor*: „Er skizziert mit einigen kurzen Zügen die Entwicklung des musikdramatischen Schaffens nach dem Tode Wagners, vor allem über die Wagnersche Schule schreibend, und dann eine sich neu entwickelnde Richtung: romanische Oper aus dem wirklichen Leben." Nur ein paar Zeilen niedriger sprach sich der Opponent stark wider, als er Batka angriff, dass er überhaupt nichts über die böhmische Oper, vor allem über Smetana schrieb.

Gleich in der folgenden Nummer der Zeitschrift *Dalibor* aus dem Jahre 1902 wurde Brief von Richard Batka veröffentlicht, den Batka in die Redaktion aus Ústí nad Labem schickte. In diesem Schreiben wies Batka auf die Tatsache hin, er wollte sich Smetana und der böhmischen zeitgenössischen Produktion nicht widmen. Absichtlich orientierte er sich auf Wagner und seine Nachfolger.

Wieder in *Dalibor* von 1906 kann man eine andere Rezension auf *Die Musik in Böhmen* finden, diesmal von einem unbekannten Autoren, der vor allem fonetische Art und Weise einiger Namen und Werketiteln löste, z.B. „Dietky" und Batkas „Dětky". Andere Vorbehalte hatte er aber eigentlich nicht. In *Dalibor, Deutscher Arbeit* und weiteren Periodika sind mehrere solche Reaktionen auf Batkas Werke sowie Kritiken, Rezensionen und Nachrichten von Richard Batka zu finden.

Die Wende des 19. und 20. Jahrhunderts war sowohl an der tschechischen als auch an der deutschen Seite ab und zu sogar durch feindlichen Zutritt gegen Autoren der gegebenen Nationalität charakteristisch. Batka litt unter dieser Feindlichkeit sehr und letztendlich entschied er sich, Prag im Jahre 1908 zu verlassen und nicht mehr zu besuchen.

---

4 Jan Paclt, „Zdeněk Nejedlý a dějiny české hudby", *Hudební rozhledy*, 31 (1978), Nr. 5, S. 106.

5 Siehe Diplomarbeit der Autorin *Richard Batka: Die Musik in Böhmen.* Institut für Musikwissenschaft, Filosophische Fakultät der Palacký-Universität zu Olomouc, 2009.

6 Jan Branberger, „Dr. Richard Batka: Die moderne Oper. Sonderabdruch aus dem 53. Jahresbericht der Lesung und Redehalle der deutschen Studenten in Prag über das Jahr 1901", *Dalibor*, 24 (5. 7. 1902), S. 211.

Trotzdem blieb er der böhmischen Musik „treu“ und propagierte sie auch in seinem neuen Wohnsitz in Wien. Leider gerade in Prag und in böhmischen Ländern allgemein wurde sein Name bald vergessen. Auf jeden Fall dank dem Abgang Batkas verlor Prag einen ausgezeichneten Kritiker, dem es gelang, sich über die nationalen Reibungen übertragen und der sich um objektive Kritik und Bewertung bemühte.

Czech and German Music in Prague before the First World War. The Personality of Music Critic and Historian Richard Batka

Summary

Richard Batka (1868–1922) was one of the most important Prague music critics, historiographers and organizers of cultural life. He worked as a translator and wrote librettos and theoretical pieces. He was also a supervisor of several cultural editorial roles and contributed to periodicals such as *Bohemia*, *Prager Tagblatt*, *Der Merker*, *Kunstwart* etc., but he belonged to the German-speaking burghers of Prague, which had to mean sharp criticism from the Czech intelligence. Later, on ethnic grounds, he even finally left the Czech country. This paper summarizes biographical data and merits of Richard Batka and focuses on his historic publication, *Die Musik in Böhmen*. It seeks to evaluate this work and it adverts to the discrepancy between the work of Batka and contemporary publications by Czech writers, especially Zdeněk Nejedlý. A part of the paper consists of critical judgments about Batka's work and its evaluation.

Česká a německá hudební Praha před 1. světovou válkou. Osobnost hudebního kritika a historika Richarda Batky

Shrnutí

Richard Batka (1868–1922) patřil k významným pražským hudebním kritikům, historikům a organizátorům kulturního života. Věnoval se ale také překladu a psaní libret, teoretických prací, vedl několik kulturních redakcí a přispíval do periodik jako *Bohemia*, *Prager Tagblatt*, *Der Merker*, *Kunstwart* ad. Patřil však k německy mluvícím obyvatelům Prahy, což mu vyneslo ostrou kritiku z řad české inteligence, a později z národnostních důvodů dokonce české země definitivně opustil. Příspěvek shrnuje životopisná data a zásluhy Richarda Batky a zaměřuje se na jeho historický spis *Die Musik in Böhmen*. Snaží se o zhodnocení tohoto díla a poukazuje na odlišnosti Batkovy práce a soudobých děl českých autorů, zejména Zdeňka Nejedlého. Součástí příspěvku jsou i kritické soudy o Batkově práci a jejich osvětlení a zhodnocení.

Keywords

Richard Batka; music criticism; Prague's musical life around 1900.

Schlüsselwörter

Richard Batka; Musikkritik; Musikleben in Prag um 1900.